

BKW vor einem Investitionsschub



Referat von Dr. Fritz Kilchenmann, Verwaltungsratspräsident der BKW FMB Energie AG, anlässlich der Generalversammlung vom 9. Mai 2008 in Bern

1. Das Geschäftsjahr 2007

Die BKW kann über ein ansprechendes Geschäftsjahr 2007 berichten. Ich nenne Ihnen einige wichtige Kennzahlen: Die konsolidierte Gesamtleistung der BKW-Gruppe betrug 2'814 Mio CHF. Sie stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 19 %. Das Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Wertminderungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) betrug 436 Mio CHF. Der Konzerngewinn beträgt 245 Mio CHF und der Jahresgewinn der BKW FMB Energie AG im Einzelabschluss 198 Mio CHF. In diesen Zahlen finden sich diverse Sondereffekte, die Ihnen Herr Direktionspräsident Rohrbach erläutern wird. Aber man kann es drehen und wenden wie man will: der Konzerngewinn ist 2007 deutlich tiefer ausgefallen als im Vorjahr, um 13 % bei Ausklammerung der Sondereffekte.

Die Bilanz der BKW ist mit einem **Eigenkapital** von 52,3 % (2006: 53 %) praktisch unverändert und sehr solid.

Der **Geschäftsverlauf** war 2007 von kontinuierlicher Entwicklung und erheblicher Dynamik geprägt. Positiv entwickelten sich die Stromproduktion, der Stromabsatz in der Schweiz und im internationalen Vertrieb in Italien und Deutschland sowie das Handelsgeschäft. Die

Erträge aus dem Energiegeschäft bewegten sich im erwarteten Rahmen. Sie konnten jedoch das schlechtere Finanzergebnis nicht kompensieren, woraus sich der kleinere Reingewinn erklärt. Die BKW ist zwar ein Stromunternehmen, aber auch von den Finanzmärkten abhängig. Der Grund liegt in den Rückstellungen für die künftige Stilllegung und Entsorgung der Kernenergieanlagen. Diese Gelder sind in zwei staatlichen Fonds angelegt, und deren Bewertung erfolgt zu Marktwerten. Das führt zu Ausschlägen im Reingewinn der BKW. Man könnte sich ein anderes Bewertungsmodell vorstellen, aber die BKW ist hier an die internationalen Vorgaben für börsennotierte Unternehmen gebunden.

Von grossen **Unwettern**, Stromausfällen und anderer Unbill blieben die BKW und damit ihre Kunden im letzten Jahr weitgehend verschont.

2. Das Aktionariat der BKW

Die **Zahl** der Aktionärinnen und Aktionäre der BKW steigt weiter erfreulich an. Heute beträgt sie rund 6000 Personen gegenüber 1100 zu Anfang 2003.

Die **Kursentwicklung** der BKW-Aktie war von der allgemeinen Marktentwicklung nicht unbeeinflusst. Die Aktie blieb übers Jahr 2007 weitgehend unverändert und notierte Ende Jahr bei 144 CHF. Aktuell liegt der Kurs um 125 CHF. Der Verlust hält sich im breiten Vergleich der Aktienwerte in einem erträglichen Rahmen. Die Börsenkapitalisierung der BKW beträgt gegen 7 Mrd CHF.

Aus diesen Gründen können wir Ihnen heute keine weitere Erhöhung der **Dividende** vorschlagen. Sie soll bei 2.70 CHF bleiben.

Und nun einige Ausführungen zu aktuellen und künftigen Herausforderungen der BKW:

3. Die Strombeschaffung der BKW

An der letzten Generalversammlung legte ich Ihnen dar, dass die Stromproduktion im Verhältnis zur Nachfrage immer knapper wird, und dass zudem ab 2015 bis 2035 ein enormer Ersatzbedarf entsteht, weil die langfristigen Strombezugsverträge mit der Electricité de France auslaufen und die schweizerischen Kernkraftwerke das Ende ihrer Lebensdauer erreichen. Die langfristig sichere Strombeschaffung ist für die ganze Branche wie für die BKW eine gewaltige Herausforderung und eine Angelegenheit, die einen langen Atem braucht. Für kurzfristiges Denken ist deshalb kein Platz. Wo stehen wir bei der BKW heute? Der Verwaltungsrat hat vor zwei Jahren eine Produktionsstrategie beschlossen und überprüft diese periodisch.

In der **Schweiz** sieht es wie folgt aus:

- Für den Bau eines **Gaskombikraftwerks** in Utzenstorf werden Unterlagen für ein generelles Baugesuch ausgearbeitet, die in einem Jahr vorliegen sollen. Eine raschere Gangart ist nicht sinnvoll. Der Bund verlangt zurzeit eine derart weit gehende Kompensation des bei der Gasverbrennung entstehenden CO₂, dass sie einen wirtschaftlichen Betrieb verunmöglicht. Ab 2009 soll die Kompensationsfrage neu geregelt werden.
- Das **Kernkraftwerk Mühleberg** hat eine Betriebsbewilligung bis Ende 2012. Die Bundesverwaltung verzögerte das Gesuch der BKW vom Januar 2005 zur Aufhebung dieser Befristung. Sie ging wegen des Verfahrens bis vor Bundesgericht, das dann im Januar dieses Jahres das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes bestätigte, dass das Gesuch in der von der BKW eingereichten Form zu behandeln ist. Also schon über drei Jahre Verzögerung wegen Verfahrensfragen! Dabei ist das

Kraftwerk in sehr gutem Zustand. Es produziert rund 40 Prozent des Stroms, den die BKW im Kanton Bern und angrenzenden Gebieten liefert. Es gibt weder einen sachlichen noch einen rechtlichen Grund, die Befristung der Betriebsbewilligung weiter zu führen.

- Weil auch unbefristet bewilligte Kernkraftwerke ans Ende ihrer Lebensdauer kommen, muss **Ersatz für die bestehenden Anlagen** geschaffen werden. Man rechnet, dass gegen 20 Jahre erforderlich sind, bis Strom erzeugt werden kann. Es braucht drei Bewilligungsverfahren: Rahmenbewilligung, Baubewilligung, Betriebsbewilligung. Die erste wird von den eidgenössischen Räten erteilt und untersteht dem fakultativen Referendum. Die beiden anderen werden von den Bundesbehörden erteilt und können über zwei Instanzen angefochten werden, d.h. bis zum Bundesgericht. Nicht zu vergessen ist ob all diesen Verfahren, dass die Anlage auf dem Weltmarkt beschafft, dass gebaut und finanziert werden muss! Deshalb haben die BKW und die Axpo Ende 2007 eine Planungsgesellschaft gegründet. Unter ihrem Dach wird der Ersatz der Kraftwerke an den Standorten Mühleberg und Beznau projektiert.
- Auch die **Vergrößerung des Grimselsees** steckt im Sumpf der Verfahren. Die im März 2007 erteilte Baubewilligung wurde von den Umweltorganisationen angefochten. Das Verwaltungsgericht hat im April 2008 befunden, es brauche für dieses Projekt eine Konzessionsänderung. Die zeitliche Verzögerung wird mehrere Jahre betragen. Wir sind überzeugt, dass die Stauseevergrößerung kommen wird, weil sie energiewirtschaftlich optimal ist, die Versorgungssicherheit stärkt und die Landschaftseingriffe tragbar sind.
- Für die **Stromproduktion aus erneuerbaren Energien** hat die BKW die sol-E Suisse AG gegründet. Sie hat ehrgeizige Ziele. Sie soll bis

2011 50 – 100 Projekte mit einer jährlichen Gesamtproduktion von 160 GWh aus Wasser, Biomasse, Wind und Sonne realisieren. Derzeit sind rund 150 Projekte in Bearbeitung. Die BKW will ihre Leaderrolle bei den erneuerbaren Energieträgern behalten. Das erfordert einen grossen technischen und administrativen Aufwand mit hoch qualifiziertem Personal. Die Konkurrenz hat ähnlich ambitionöse Ziele. Und weil diese Energie schlecht planbar ist, da sie unregelmässig anfällt, kommt der Grimselseevergrösserung eine Schlüsselfunktion zu. Wenn die immer zahlreicheren kleinen, dezentralen Anlagen nicht laufen, springen die Grimselkraftwerke ein, versorgen und regulieren das Netz. Dazu brauchen sie gespeichertes Wasser.

- Die **effiziente Stromanwendung** dämpft den Stromverbrauch. Sie wird von der BKW seit vielen Jahren gefördert und unterstützt. Allerdings kann sie keine Vorschriften erlassen, etwa ein Verbot der herkömmlichen Glühbirnen oder Vorschriften über die Stromeffizienz von Computern und Haushaltgeräten. Das ist Sache des Gesetzgebers. Die BKW berät ihre Kunden beim effizienten Einsatz der Energie, bei KMU wie Gastrobetrieben, Hotels, Bäckereien, Käsereien usw. und in den Privathaushalten. Sie lanciert eigene Aktionen, beispielsweise zur Zeit eine Umtauschaktion für grosse Elektrogeräte im Haushalt.

Sie sehen: wir sind in der Schweiz noch am Anfang der Herausforderung, um das Land über 2015 hinaus langfristig sicher, umweltschonend und preislich tragbar mit Strom zu versorgen.

Im **Ausland** ist die BKW ihren Zielen zur Strombeschaffung deutlich weiter gekommen:

- In **Italien** wird das Gaskombi-Kraftwerk Livorno-Ferraris bei Turin im Verlauf dieses Jahres die Produktion aufnehmen. Die BKW ist daran mit einem Viertel, d.h. mit 200 MW beteiligt. Ferner wurden

Beteiligungen an zwei Biomasse-Anlagen erworben, die dieses bzw. nächstes Jahr in Betrieb gehen werden.

- In **Deutschland** konnte die BKW Ende Jahr einen Anteil von 33 % oder 240 MW Leistung an einem weit fortgeschrittenen Kohlekraftprojekt der Electrabel in Wilhelmshaven erwerben. Das Werk soll 2013 in Betrieb gehen. Der Erwerb einer grösseren Windkraftanlage ist ebenfalls auf gutem Wege. Um die Ziele der Produktionsstrategie zu erreichen, muss die BKW eine Reihe von Projekten und Optionen verfolgen, denn nicht alles lässt sich realisieren. Einige Projekte wurden schon eingestellt. Nun wirft namentlich das von BKW selber entwickelte Kohlekraftwerk in Dörpen/Niedersachsen hohe Wellen. Dörpen ist ein gutes Projekt. Es wird von den zuständigen Behörden in Deutschland unterstützt. Nach dem Engagement in Wilhelmshaven ist es kein Ziel der BKW, Dörpen allein oder mit einer Mehrheitsbeteiligung zu bauen. Die Regierung des Kantons Bern hat sich gegen eine Beteiligung der BKW ausgesprochen, aber auch festgehalten, dass sie sich nicht in operative Geschäfte der Unternehmung einmischen wolle. Wir sind daran, eine neue Trägerschaft aufzubauen. Dabei dürfen die Glaubwürdigkeit der BKW und finanzielle Werte nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Die Produktionsbeteiligungen in Italien und in Deutschland dienen dazu, die dort aufgebauten Vertriebsgeschäfte der BKW zu stärken. Die BKW fokussiert sich strategisch auf diese beiden Länder; dies im Gegensatz zu anderen schweizerischen Energieunternehmen, die im Ausland viel breitere Paletten aufbauen. Zudem dient die Auslandproduktion unserem zentralen Schweizer Geschäft. Angesichts der geschilderten Schwierigkeiten, Fristen und weiteren Unsicherheiten, hierzulande mittel- und langfristig zwingend notwendige Kraftwerke ausbauen und erstellen zu können, muss im Ausland etwas unternommen werden. Die BKW wird sonst zunehmend von Drittlieferanten und von Preisdiktaten abhängig.

4. Die BKW vor einem Investitionsschub

Die Realisierung der Kraftwerksprojekte, das Engagement in zahlreichen dezentralen Kleinanlagen und die Ausbauten im Übertragungs- und Versorgungsnetz erfordern in den nächsten 20 Jahren erhebliche finanzielle Ressourcen. Bis Ende 2007 hat der Verwaltungsrat Projektierungskredite und Investitionen im Gesamtbetrag von 1,5 Milliarden CHF bewilligt. Die Investitionsplanung erstreckt sich bis ins Jahr 2020. Sie sieht weitere rund 5 Milliarden CHF Investitionen vor, davon allein 1,3 Milliarden CHF für die dezentrale Strom- und Wärmeproduktion mit Wasser, Wind, Biomasse und Sonne. Was realisierbar ist, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Die Finanzierung kann mit Eigen- und Fremdkapital, ohne Kapitalerhöhung und ohne übermässige Verschuldung erfolgen. Selbstverständlich werden die Investitions- und Finanzierungspläne permanent überprüft und aktualisiert.

- Dieser Investitionsschub verlangt nach einer effizienten und handlungsstarken Organisation. Der Verwaltungsrat verabschiedete deshalb Anfangs dieses Jahres eine Neugliederung des operativen Geschäftes. Der stark anwachsende Geschäftsbereich Energie wird aufgeteilt in die Geschäftsbereiche Energie Schweiz und Handel/Energie International. Die Unternehmensleitung wird dementsprechend von vier auf fünf Mitglieder vergrössert. Neues Mitglied ist seit dem 1. April Herr Samuel Leupold. Er führt den Geschäftsbereich Handel/Energie International. Im weiteren ergeben sich zwischen den Geschäftsbereichen einige Verschiebungen.

5. Die Strommarktöffnung

Das vom Bund 2007 verabschiedete Stromversorgungsgesetz wird seit Anfang 2008 sukzessive in Kraft gesetzt und umgesetzt. Ab 1. Januar

2009 können alle Konsumenten mit über 100 Megawattstunden Verbrauch und die Stromendverteiler ihre Lieferanten frei wählen. Ab 1. Januar 2014 erhalten alle Verbraucher diese Wahlfreiheit, sofern sie nicht durch eine Referendumsabstimmung unterbunden wird.

Wie wir es von solchen Marktöffnungen inzwischen kennen, wird auch die Strommarktöffnung mit einem grossen Strauss neuer Bundesvorschriften eingeweiht. Die Ausführungsbestimmungen zum Stromversorgungsgesetz füllen über 50 Seiten mit mehreren Hundert Normen. Der Bund bekommt die von ihm seit langem gewünschte Aufsichtsbehörde über den Stromversorgung, die EICom. Sie hat ihre Arbeit aufgenommen und dürfte bald Dutzende von Personen beschäftigen.

Die Strombranche muss für die Marktöffnung Hunderte von Millionen CHF vorinvestieren, namentlich in die Informationstechnologie, in umfangreiche Reorganisationen und Umstrukturierungen, in Marketing und Personal. Dazu kommen neue Zwangsabgaben. Die BKW hat die Strommarktöffnung unter vernünftigen Bedingungen immer positiv beurteilt. Sie ist gut vorbereitet. Allerdings ist die Liberalisierung ein Kind des europäischen Überangebots an Strom in den 90er Jahren. Die Marktöffnung wird weder rasch noch nachhaltig billige Strompreise bringen. Es handelt sich um eine Marktöffnung, die ihre Wirkung, wenn überhaupt, erst längerfristig mit dem Aufbau neuer Produktionskapazitäten in Europa wird entfalten können.

6. Dank

Die europäisch vernetzte Stromversorgung ist ein technisch und organisatorisch anspruchsvolles Geschäft. Schon eine kleinere Panne kann massive Stromstörungen bewirken. Gut ausgebildetes, zuverlässiges

und motiviertes Management und Personal sind unabdingbar, damit die Versorgung klappt. Der Übergang zu neuen Systemen wie dem gesamtschweizerisch verantwortlichen Übertragungsnetzbetreiber Swissgrid, die Einrichtung von komplexen Mess- und Abrechnungssystemen für die Strommarktöffnung sind enorme Herausforderungen hinter den Kulissen. Dazu kommen die zahlreichen Investitionsprojekte, die aufgelegt und umgesetzt werden müssen.

Das Personal der BKW leistet in allen Bereichen hervorragende Arbeit. Hierfür danke ich im Namen der Generalversammlung und des Verwaltungsrates der Unternehmensleitung, dem Kader, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihre Arbeit ist der Schlüssel für eine weiterhin erfolgreiche BKW.

Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, danken Verwaltungsrat und Unternehmensleitung für Ihr Interesse an der BKW. Ihre Unterstützung für die vielfältigen Projekte, von denen ich gesprochen habe, stärkt unser Unternehmen.

Damit erkläre ich die Generalversammlung als eröffnet.